

«Tastologen» spielen eindrücklich

WETTINGEN Die Organisten Jonas Herzog und Stefan Müller treten als versiertes Duo auf.

MATTHIAS STEIMER

Im Rahmen der Orgelmusik im Kloster Wettingen konzertierten die beiden Musiker am Sonntag erstmals unter dem Namen Tastologie. Das innovative Duo spielte auf mehreren Tasteninstrumenten.

Jonas Herzog und Stefan Müller arbeiten seit ihrem Musikstudium zusammen. Nun versuchen die in der Region angesehenen Organisten, sich als Duo zu etablieren. Dessen Name lässt aufhorchen: «Tastologie» mutet geistreich wie neuartig an.

Herzog und Müller setzen sich für eine unkonventionelle Aufführungspraxis ein, welche die historische Realität gleichermaßen zu inszenieren vermag. Dies, indem sie die Tasteninstrumente wohl landesspezifisch einsetzen, sie indes geschickt kombinieren und räumlich positionieren. «Durch die verschiedenen Klangfarben wird die Musik transparent hörbar», erklärt Stefan Müller. Die Aufstellung der Instrumente ermögliche überdies ein neues räumliches Hören.

NEUER RAUMKLANG

Das erste Konzert der «Tastologen» ist geglückt; es fand im Rahmen der Orgelmusik im Kloster Wettingen statt. Nicht im Hauptschiff setzte sich das Publikum, sondern hinter dem Lettner im Chorgestühl –



Stefan Müller (vorne) und Jonas Herzog spielten im Chorgestühl der Klosterkirche.

1/817

in einem viel familiäreren Rahmen. Die Instrumente waren ebenda aufgestellt, die kleine Kirchenorgel ausserdem darüber, was kombiniert einen bisher ungehörten Raumklang ergab.

Nebst F-moll-Fantasien von Wolfgang Amadeus Mozart wurden die

G-Dur-Sonate von Georg Friedrich Händel, ein Canzon von Giovanni Gabrieli und zwei Toccaten von Aurelio Bonelli gespielt; mit dem Konzert in C-Dur war auch Johann Sebastian Bach vertreten. Wie versprochen, wurde der Orgel bei den spätbarocken Werken historienge-

recht das französische Cembalo zugeordnet, bei den frühbarocken Italienern ihrerseits das italienische Polygonal. Herzogs und Müllers Spiele erwiesen sich in dem klug gestalteten Programm als ausgesprochen versiert und agogisch differenziert.